Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Theo von Garrel: Nicks Neies

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Theo von Garrel

Nicks Neies

De Hillge Nacht in 'n hillgen Stall
wüdd duusend Maol beschräwen,
man kennt sick ut dor äöwerall,
dat kann nicks Neies gäwen.

Maria, Josef un dat Kind
sünd äöwerall bekannt.
Us früss bi kollen
Wiehnachtswind,
wi gaoht dör Wiehnachtssand.

Van Oss, van 'n Äsel un
den Steern,
dor giff dat väl Gedichten.
Herodes un sien seute Deern,
spält in so mang' Geschichten.

De Weisen ut dat Mörgenland
kennt wi sogaor mit Naomen,
uck ehr Geschenke sünd bekannt,
mit de sei sünd ankaomen.

Un jedet Schaop un den
Schaopsbuck,
de Schepers un de Hünne,
van alle de vertellt man uck,
van alle hebbt wi Künne.

Dor is uck noch de Engelschor,
de upstigg bit in 'n Häven.
Bi al de Saoken wedd us klaor,
dat kann nicks Neies gäwen.

Doch kiener spreck van 't
Krüppenstroh,
wor Jesus heff uplägen,
denn uck dit Stroh wör heller froh,
dat 't leeg in disse Wägen.

Naohkaomen van dit Stroh
sünd us,
uck noch erhollen bläwen.
Sei ligg't in mang' ein Buurnhuus,
gäw't Johr vör Johr ehr'n Sägen.

Un Spierkes van dit Stroh de
sünd us uck erhollen bläwen.
Dat „Hillig Stroh" van
Geestemünd,
giff hüt' noch sienen Sägen.

Landesbibliothek Oldenburg

Marga Siemer

Ein Wiehnachtsengel

Dat was an 'n Wiehnachtsaobend. Ick wör üm fief Uhr nao dei Christmisse henwäsen. At ick in 't Huus köm, wör ick so richtig fierlick taufräe. Mien Kerl seet all fein in 'n Sönndagsstaot praot in 'n Staomt. Gaue haolde ick dat Aobendäten up 'n Disk. Väl Maihte bruukde ick mi vanaobend nich tau maoken. Heini har 'n groten Aol haolt. Dortau geew dat 'n Stück Stuten un 'n Glas Wien. Dat was 'n klacken Kraom för us. Wi löten us dat Äten gaut schmecken. Liese Musik harn wi an, un dei dicken Kessen up 'n Disk brennde. Wi wörn best taufräe. Up einmaol geew dat so 'n putzigen Knacks bi Heini. Hei keek ganz verjaogt ut un sä: „Ick hebb 'ne Äöwerraschung!" Do trück hei siene Baobentähnen ut 'n Mund. Dat was nich ein Gebitt, nä, dat wassen twei Deile. Heini har up den Aolknaoken herümmebäten. Do was et passeiert. „Kann ick mit läwen," nüsselde hei, „aower mit Kauen un Schnacken un Singen wedd dat nicks mehr vanaobend; un dat schall bit Neijohr woll so bliewen. Dei Kusendokters hebbt ja frei." Tja, dat was man 'n bedräuwden Kraom up 'n Hilligaobend. Wi hebbt naoher dei Kessen an 'n Wiehnachtsboom un bi 't Krippken anstickt un „O du fröhliche ..." sungen, aower dat was us dor beide nich nao. Heini kreeg Bäuker. „Jao, läsen kann 'ck woll gaut aohne Tähnen," mümmelde hei. Hech, nä doch uck, dei schöne Wiehnachtsstimmung was ratzekaohl wäge! Den ännern Dag wull Heini nao 't Hochamt. Ick dö üm düchtig Haftcreme an dei beiden Prothesenstücke un sä: „Dat hollt, wenn du'n bäten uppassen daist!"
At hei wäge wör, hebb ick äöwerleggt, wo wi Heini sien Gebitt woll weer trechte kriegen kunn'n. Gägen ölben Uhr bin ick anfangen tau telefonieren, aower usen Kusendokter, dei us anners woll ut 'e Not helpt, kreeg ick nich tau packen. Mit dat Wicht, wat bi üm dei „rechte Hand" is, hebb ick all faoken schnackt. Ick kennde ehren Naomen un wüßde, wor sei waohnde. As ick dor anröp, melde sick dei Pappen. „Jao, dei Petra is woll inne, ick rop se," sä hei fröndlick. Sei köm forts. „Fröhlicke Wiehnachten!", wünskde ick ehr taueierste. Dann vertellde ick ehr dat Malör van Heini siene Tähnen un frög, off sei wüßde, wor man dor up so 'n Fierdag at vandaoge mit hengaohn kunn. „Ännerwägens mit hen,

Landesbibliothek Oldenburg